

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 71 (1977)
Heft: 12

Artikel: Die Church of Scotland ruft zur Mobilisierung für das Überleben auf
Autor: Kobe, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tigsten Fragen, die das Dorf betreffen, werden von der Dorfversammlung entschieden. Neben der Dorfversammlung gibt es ein Verwaltungskomitee, das sich aus 10 Vertretern der Dorfbewohner und je 5 Vertretern der AFSE und der UEBC (Union des Eglises Baptistes au Cameroun) zusammensetzt. Die UEBC beteiligt sich ebenfalls an der Aktion.

Schon jetzt läßt sich sagen, daß Boumben zu einem Modell der Hoffnung geworden ist. Dies wird auch von der Regierung bestätigt, die das Projekt im letzten Fünfjahresplan für die Entwicklung der Provinz als Modell ausgezeichnet bewertet. Zwar hat sich herausgestellt, daß es sehr schwierig ist, Bewohner der Elendsviertel für die Rücksiedlung zu gewinnen, aber die Ausstrahlung des neu geschaffenen Dorfes kommt darin zum Ausdruck, daß außer den 160 direkt in Boumben lebenden Rücksiedlern weitere 400 Leute in der Umgebung direkt oder indirekt an der Entwicklung beteiligt sind. — Auf diese Weise trägt Boumben zum Kampf gegen die Landflucht bei.

Helfen Sie mit bei der Operation Boumben!

Noch steht das Dorf nicht ganz auf eigenen Beinen. In Zukunft wird ihm als finanzielle Quelle die als Gemeinschaftspflanzung angelegte Kakaopflanzung von 7 ha dienen. Aber die erst kürzlich eingepflanzten Stauden werden erst in etwa zwei Jahren erste Früchte bringen.

Daher sind immer noch finanzielle Hilfen nötig. Sie werden zum Teil vom Kirchlichen Entwicklungsdienst und anderen Hilfsorganisationen in der BRD und der Schweiz aufgebracht, zum anderen Teil von EIRENE als notwendige Eigenleistung. Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung. Mit den Beiträgen können wir eine Werkstatt für die Ausbildung in Bauschreinerei und Schlosserei einrichten, die das Dorf vor allem für die Jugend noch attraktiver machen wird. EIRENE ist als gemeinnützig anerkannt.

Die Church of Scotland ruft zur Mobilisierung für das Überleben auf

Kürzlich sandte mir ein englischer Freund einige Flugblätter aus dem kirchlichen Leben von Schottland zu, deren Inhalt auch uns Christen auf dem Festland interessieren dürfte.

Bekanntlich bewegt seit seiner Hauptversammlung in Nairobi den Weltkirchenrat das Problem der militärischen Aufrüstung und der Mili-

tarisierung der Bevölkerung. Er läßt es nun durch eigens dazu gebildete Kommissionen bearbeiten. Diese haben die Kirchen in aller Welt gebeten, ihnen zu ihrer Arbeit entsprechende Unterlagen zuzusenden und ihre Glieder für das angepackte Problem zu interessieren. Wie nun aber die Kirchen diesem Auftrag begegnen, ist kaum zu vernehmen. Es ist deshalb in diesem Rahmen nicht zu übersehen, was zur Zeit in den Kirchen Schottlands vor sich geht.

Die IONA Community (eine schottische Gruppe entschiedener Christen, die sich ihrer sozialen Verantwortung bewußt und aufgrund dieser auch tätig sind) beschloß diesen Sommer, jeden Pfarrer in der Church of Scotland einzuladen, sich der Bewegung «Mobilisation for Survival» anzuschließen und in der Folge ihre Gemeinde mit den Zielen und Aufgaben der Bewegung vertraut zu machen. Dann sollen sie auch andere Kirchen im Lande auf die Bewegung aufmerksam machen, und weiterhin alle Kirchen in der Welt zur Mitarbeit aufrufen. Schon hundert Pfarrer aus der schottischen Kirche haben im Mai 1977 diesen Aufruf unterstützt, der am Hiroshimatag 1977 auch in der Kirchenwelt der Vereinigten Staaten von Amerika Fuß faßte.

Diese Bewegung wird gemeinsam vom Internationalen Versöhnungsbund (IFOR), der Katholischen Freundschaftsgruppe für den Frieden, dem Interuniversitären Komitee gegen den Militarismus und von 47 anderen Gruppen und Vereinigungen in den USA getragen.

Dieses Unternehmen von Christen ist durch die Ueberzeugung bewegt, daß Bündnisse und Verträge allein der Welt den Frieden nicht bringen werden. Die Zeit ist nun angebrochen, daß Männer und Frauen in jedem Land sich für ihn verantwortungsbewußt einsetzen, wobei es als selbstverständlich erscheint, daß die weltumspannende Kirche in dieser Bewegung führend sein soll. In dieser Hinsicht wird auf ein Wort des Inders D. T. Niles an der Weltkonferenz der Kirchen in New Delhi hingewiesen, an der er sprach: «Wie oft haben in Entscheidungszeiten der Menschheit sich die Christen stille auf die Seite gedrückt, in der Hoffnung, daß die Gewitterwolken vorüberziehen werden und eine geeignetere Zeit für ein Wort zur Stunde anbrechen würde . . . dabei aber fanden sie die Wolken noch bedrohlicher vor und die Zeit war vorübergegangen, in der das Wort der Versöhnung hätte gesprochen werden können.» . . . «Ist es für einen Christen nicht 'immer zu spät'?» fragt der Aufruf.

Dieser selbst steht unter dem Motto von Victor Hugo: «Es gibt Eines, das machtvoller als Armeen ist, nämlich: eine Idee, deren Zeit gekommen ist» und verlangt «Einseitige Abrüstung jetzt!» Dieser Ruf ergeht nun an jeden Einzelnen, da «niemand, sei es eine nationale Regierung oder eine Gruppe von Bürgern, einen ernstgemeinten, wirkamen Ruf gegen eine Weiterverbreitung von Atomwaffen hat aus-

gehen lassen. Deshalb ist nun der Tag angebrochen, an dem Einzelpersonen aufstehen und zusammenstehen müssen.»

Das Flugblatt erklärt weiter, daß die sofortige, einseitige Abrüstung Großbritanniens für einen Christen im Atomzeitalter die einzige mögliche Haltung sei. Es beruft sich dabei auf einen Ausschnitt aus Sir Basil Liddell Hart's Buch: «Die Strategie der Sozialen Verteidigung», welcher über lange Zeit der militärische Fachkorrespondent der London Times war, in dem er schreibt: «Jeder, der davon spricht, daß ein Atomkrieg gewonnen werden könnte, ist eine Gefahr für sein Land und die ganze Menschheit . . . Den gewaltfreien Widerstand zu einer nationalen Institution zu machen ist ein äußerst schwieriges Unternehmen . . . die Hauptschwierigkeit dabei liegt darin, das Volk dazu zu erziehen und es ihm zu seiner Ueberzeugung werden zu lassen, daß sie eine zweckentsprechende Einrichtung ist . . . je mehr die Regierungen sich eingestehen müssen, daß militärische Verteidigung heutzutage ihren Zweck nicht mehr erreichen kann, umso mehr werden sie beginnen, die gewaltfreie Verteidigung ernst zu nehmen.»

Man kann dieser Bewegung aus christlich-kirchlichen Kreisen in den englisch sprechenden Nationen nur Erfolg wünschen. Ist ein Durchbrechen durch die Todesfront des militärischen Irrsinns und damit der Bedrohung der Menschheit mit ihrem Untergang doch nur dann möglich, wenn die Mehrzahl der männlichen und weiblichen Volksglieder sich ausgesprochen gegen eine weitere Verschwendung ihrer Geistes- und Arbeitskraft zu militärischen Zwecken wenden und ihren Regierungen in den Arm fallen, wenn sie weiter durch Waffenverkäufe in alle Welt hinaus die schon gigantischen militärischen Aufrüstungen ins Grenzenlose steigern. Wer anders wäre zu einer solchen Umstimmung und Umkehr von bisherigem unheilvollem Tun berufen, als gerade die Christen und ihre Kirchen? In Schottland und den USA haben sie damit begonnen. Wie lange muß man in der Schweiz noch warten, bis sie dem Rufe Jesu folgen, Friedensstifter zu werden, welche er selig sprach?

Willi Kobe

Marxisten, die marxistischer sind als Marx

Nachfolgende Aussage des Erzbischofs von Olinda (Brasilien), Dom Helder Camara, entnahm ich der Nummer 675 (17.-23. Oktober) des «Nouvel Observateur».

Illia Icare Perret

«Die Kirche kann nicht außerhalb der Politik verbleiben. Sie hat eine Rolle in der Erstellung der Demokratie in der Dritten Welt zu spielen. Die soziale Ordnung, die wir, südamerikanische Priester und